

FRAUEN

## Zwischen Rollenbildern, Quoten und Jobsharing

**BURGENLAND.** Warum es Frauen trotz besserer Bildungsquote als Männer immer noch schwerer haben und Mädchen als Mechaniker keine Ausnahme mehr sein dürfen, erklärte die Geschäftsführerin der Non-Profit-Organisation abz\*austria, Manuela Vollmann.

**Pannonische Rundschau:** Warum gibt es keine großen Veränderungen bei der Lohngleichheit?

**Manuela Vollmann:** Geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede sind das Resultat gesellschaftlicher und ökonomischer Verhältnisse. Der Gehaltsunterschied von Frauen und Männern ist entscheidend dafür, wer Karenz in Anspruch

nimmt. In den Lebensphasen, in denen meist Frauen die Kinderbetreuung übernehmen, steigen die Gehälter der Männer überdurchschnittlich an. Nach dem Wiedereinstieg wird das Ursprungsgehalt der Mütter oft durch ein niedriges Teilzeitgehalt ersetzt. Die neue einkommensabhängige Variante zum Kindergeld ist hier ein guter Schritt. Neben den finanziellen Anreizen und Väterkarenzen, braucht es kurze Karenzzeiten von max. 1,5 Jahren pro Elternanteil. Es braucht qualitativ hochwertige, leistbare und geänderte Kinderbetreuung und die Förderung von Innovationen wie Jobsharing für Eltern in Führungspositionen. Ebenso selbstverständlich müsste für Eltern ein Rückkehrrecht auf Vollzeit nach Teilzeit sein.

**PR:** Frauen haben Männer in Sachen Bildung überflügelt, doch sind sie anscheinend schlechter dran.

**Vollmann:** Es muss neben politischen Neuregelungen auch verstärkt darum gehen, Unternehmen und Führungskräfte zu sensibilisieren. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben betreffen Führungskräfte, denn es braucht mehr Vorausplanung und Abstimmung, wenn auch Väter Karenzzeiten in Anspruch nehmen. Einige Berufssparten wie die Handwerksberufe sind noch stark von einem Rollendenken geprägt und Männern zugeordnet. Durch Praktika und gute Fachqualifizierungen eröffnet sich für viele Frauen aber der Weg in diese Berufe. Da die typischen Frauenberufe meist schlechter bezahlt werden, ist es wichtig den Frauenanteil

in handwerklich-technischen Ausbildungen zu heben. Der niedrige Frauenanteil in diesen Sparten wird auf fehlendes Interesse und auf die vermeintlich mangelnde Begabung zurückgeführt. Nach den Erfahrungen von abz\*austria fehlt oft nur der Einblick in technische Berufe. Schul- und Erwachsenenbildung sollten hier den Zugang eröffnen.

**PR:** Ist eine Frauenquote sinnvoll?

**Vollmann:** Die Quote ist ein schwieriges Thema. Wir wissen, dass jener Punkt, wo tatsächlich Veränderungen passieren, bei mindestens 30 Prozent liegt. Insofern ist es notwendig, dass diese 30 Prozent überschritten werden, und wenn es dafür die Quote braucht, dann bin ich dafür. Wenn Frauen, die die gleiche oder eine bessere Qualifizierung als Männer haben, dann aufgrund dieser Regelung auch einen Job bekommen, dann spricht nichts gegen Quotenfrauen. Es braucht dann aber auch Unterstützung in Richtung Systeme in Betrieben, Unterstützung zum Beispiel von HR-Abteilungen. Dies bietet abz\*austria z. B. durch unser Karenz- und Auszeiten-Management an.

**PR:** Viele Menschen wollen von dem Thema Ungleichbehandlung nichts (mehr) hören.

**Vollmann:** Diese Wahrnehmung habe ich nicht. Im Gegenteil, ich bekomme sehr viel positives Feedback von Männern und Frauen, die sehr daran interessiert sind, die Gleichstellung von Männern und Frauen voranzutreiben. ■



GF Manuela Vollmann.